

Steinalt, aber modern: Steinberufe verbinden Tradition mit Zukunft

Sie sind steinalt, aber haben mächtig Zukunft: die Steinberufe. Die Spezialistinnen und Spezialisten der Naturstein verarbeitenden Branche kümmern sich um Fassaden alter Baudenkmäler genauso wie um schöne Abdeckungen in Küche und Bad. Ein Berufsbild aus vier Mosaiksteinen.

TEXT:
ROLF MARTI

Was für Eier gilt, gilt auch für Steine: Keiner gleicht dem andern. Jeder hat eine eigene Farbe, Form und Struktur und trägt die Spuren seines Schicksals mit sich. Steine faszinieren. Sie sind Baumaterial, Schmuck, Glücks- und Heilsbringer in einem. Schmuck, Skulpturen und Bauwerke von bleibender Schönheit zeugen davon, wie eng die Kulturgeschichte des Menschen mit diesem Rohstoff verknüpft ist. Um die Pflege und Verarbeitung des Natursteins kümmern sich heute vier Berufe: die Bildhauer, die Steinhauerinnen, die Steinmetze sowie die Steinwerkerinnen.

Mosaikstein Nummer 1: die Steinbildhauerinnen und Steinbildhauer

Sie sind die Künstlerinnen und Künstler der Branche. Im Vordergrund ihres Schaffens steht das künstlerische Gestalten des Steins. Sie lassen sich von Farbe, Form und Struktur des Natursteins inspirieren und erstellen verschiedene plastische Darstellungen wie Grabsteine, Brunnen, Reliefs sowie ornamentale und figurliche Plastiken. Eine Idee wird entwickelt und in Skizzen festgehalten. Danach wird eine

Werkzeichnung und – wo nötig – ein Ton- oder Gipsmodell erstellt. Erst dann beginnt die eigentliche Arbeit mit traditionellen und modernen Werkzeugen: Setzer, Schlageisen, Spitz Eisen, Handfäustel oder aber Fräse, Presslufthammer und Schleifmaschine. Der Beruf erfordert gestalterische Begabung, Kreativität und setzt die Freude an der Darstellung geistiger Inhalte voraus. Gefragt ist auch eine zünftige Portion Durchhaltewillen; denn eine einzige Arbeit kann manchmal Wochen oder Monate dauern. Die Lehrzeit beträgt vier Jahre, der Besuch eines Vorkurses an der Schule für Gestaltung ist von Vorteil.

Mosaikstein 2: die Steinmetzinnen und Steinmetze

Die grössten und ältesten Kirchen und Kathedralen sind aus Stein geschaffen. Steinmetzinnen und Steinmetze sorgen dafür, dass das Erbe vergangener Epochen in aller Schönheit erhalten bleibt. Ausgehend von Mass-Skizzen fertigen sie Werkzeichnungen und Schablonen an. Dann folgt die eigentliche Handwerksarbeit: Flächen bearbeiten, Profile hauen, Ornamente anlegen und Schriften gravieren oder malen. Der Beruf verlangt

geistige Gewandtheit, gutes Auffassungs- und Vorstellungsvermögen sowie viel Geduld und Ausdauer. Angehende Steinmetzinnen und Steinmetze sollten handwerklich und künstlerisch interessiert sein, ihre Hände müssen ruhig und geschickt arbeiten können. Die Lehre dauert vier Jahre.

Mosaikstein 3: die Steinhauerinnen und Steinhauer

Verwitterung und Umweltschmutzung setzen dem Stein zu. Darunter leiden alte Bauwerke. Steinhauerinnen und Steinhauer sanieren sie. Liegt ein stark beschädigtes Bauteil vor, muss davon ein identisches Ersatzteil angefertigt werden. Dazu wird in der Werkstatt eine Mass-Skizze erstellt und die Angaben mittels einer Schablone auf den Stein übertragen. Der Naturstein wird zugefräst, bearbeitet und in die gewünschte Form gehauen und anschliessend in die Fassade eingesetzt. Steinhauerinnen und Steinhauer erstellen aber auch Werkstücke: Brunnen, Tische, Stühle oder Bodenbeläge. Dazu sind handwerkliches Geschick und ein gutes Vorstellungsvermögen gefragt. Die Lehre dauert drei Jahre.

Mosaikstein 4: Steinwerkerinnen und Steinwerker

Stein ist ein zeitloses Material. Es überdauert offensichtlich nicht nur Jahrtausende, sondern auch alle Modeströmungen. Steinböden, Küchenabdeckungen oder Badezimmer-Plättli aus Stein sind heute so beliebt wie zu Zeiten der alten Römer. Für die industriell-gewerbliche Verarbeitung des Natursteins sorgen die Steinwerkerinnen und Steinwerker. Mit Säge-, Fräs- und Schleifmaschine verarbeiten sie den Stein nach genauen Plänen. Bei schwierigen Werkstücken werden zusätzlich Mass-Skizzen und Schablonen erstellt. Dieser Beruf ist der jüngste in der Branche. Auch er erfordert handwerkliches Geschick, gutes Vorstellungsvermögen und technisches Verständnis. Die Lehre dauert drei Jahre.

Vielfältige Weiterbildungsmöglichkeiten

Alle Berufe können direkt nach der Volksschule erlernt werden. Weil Stein ein gewichtiges Material ist und oft im Freien und im Stehen bearbeitet wird, setzen sie eine gute körperliche Konstitution voraus. Alle vier Berufe bieten vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten: eine Zusatzlehre in einem der anderen Berufe oder eine gestalterische und technische Weiterbildung an einer Fachhochschule.

Detaillierte Auskünfte erteilt die Broschüre «Steinberufe». Sie kann unter der Telefonnummer (031) 382 23 22 bestellt werden.



Zwischen Handwerk und Kunsthandwerk: Steinberufe überdauern alle Modeströmungen.